

Die Wahrheit vor dem Schöpfer

Vor dem Schöpfer stand die Wahrheit mit betäubtem Angesicht: „Laf Dich, Herr,“ sprach sie, „erbitten, und entbind' mich meiner Pflicht; Denn obgleich Du mich der Menschheit einft als Schutzgeist zugefandt, Hat sie sich im Lauf der Zeiten schnöde doch von mir gewandt. Ingeböhrt blieb meine Stimme, meiner Macht bih ich beraubt, Ohne Sünden erhebt die Klage und die Läufung trech ihr Haupt; Darum laffe ich erlöfchen, meines Lichtes hellen Schein, Meine Sendung hier auf Erden, Herr, laf sie beend't sein.“

Propheatische Worte.

Der bekannte Konvertit Professor Dr. Albert v. Nuville hielt im Jahre 1913 in Hildeheim einen Vortrag über die Reformationserwartung, den er mit folgenden Worten einer sieghaften Prophezeiung schloß: „Der Haß gegen die aufstrebende katholische Kirche laftet auch auf der Wissenschaft, in die seit etwa fünfzig Jahren ein ungläubiger Geist eingezogen ist. Es herrscht dort keine wahre Freiheit der Lehre; die göttliche Wahrheit wird vielfach gewaltsam ausgeschloffen. Auch ich muß oft in meinen Vorlesungen die Wahrheit verbergen und mich auf indifferente Gebiete beschränken, um es nicht zu lärmigen kommen zu lassen. Die Gegner könnten aus meinen Vorlesungen lernen, aber sie tun es nicht, um einen Druck auszuüben. Auch dem verstedten Wunsch, ich möchte die Universitätsstadt Halle verlassen, folge ich nicht. Der dabei gebrauchte Ausdruck: Halle sei eine protestantische Universität, widersprecht dem Sinn des Protestantismus, der doch wissenschaftliche Freiheit für jedermann fordern will. Ich bin gewiß, daß über kurz oder lang ein großer Teil der Gelehrtenwert die katholische Wahrheit anerkennen wird. Und wie stände dann die Universität Halle da, wenn sie mich veranloßt hätte, meine Lehrtätigkeit aufzugeben? ... Die unmittelbare Wirkung der großen technischen Erfolge der letzten Jahrzehnte ist eine systematisch großgezogene Anerkennung der Wissenschaft, die Uebernatürliches nicht anerkennen will. Der aläubige Gelehrte hat darunter zu leiden. Es ist nicht angenehm, für beschränkt, rückständig und abergläubisch gehalten zu werden. Es liegt aber ein großer Trost in dem Bewußtsein, daß unsere heilige Kirche als die älteste Richtung immer noch die modernste, vorgerückteste ist, und daß ihr wie die Vergangenheit, so die Zukunft geböhrt.“

Der Katholik und die Presse.

„Ein Katholik, der die gute, katholische Presse nicht nach Kräften unterstützt, nicht mit Wort und Tat fördert und verbreitet, der nicht mithilft, die schlechten Zeitungen hinauszubringen: ein solcher Katholik hat kein Recht sich ein gutes Kind der Kirche zu nennen.“ Bischof v. Keppler.

Sprühfunken

— Eltern, schickt Eure Kinder in die katholische Schule. — Willst du immer weiter schwelgen? Sieh, das Gute liegt so nah. Verne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. — Es bildet ein Talent sich in der Stille. Sich ein Charakter in dem Strom der Welt. — Willst du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an. — Wenn es euch nicht von Herzen geht, werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen. — Der treue Katholik muß in Betracht der Gefahren der heutigen Welt und der Geistesströmung, die überall sich Bahn zu brechen suchen das innere Leben der Seele beständig begen und pflegen. Man spricht viel von äußeren Erfolgen, von der hervorragenden Stellung, welche wir auf allen Gebieten des Wissens erstreben und behaupten sollen, und vergißt dabei das Wachstum in Tugend und Heiligkeit, das vor allem andern notwendig ist. — Unterstützen wir nach Kräften die Wissenschaft, ehren und achten wir sie, und wenn Zeit und Mittel und dafür zu Gebote stehen, so pflegen wir sie mit rastlosem Eifer. Sie leistet dem Glauben große Dienste, ihre Erfolge fördern die allseitige Erkenntnis der Wahrheit, ihre letzten und höchsten Ziele verherrlichen die Allmacht und Weisheit Gottes. — Vor allem aber fordert von uns der Herr das ernste Streben nach Heiligkeit, nach inniger Vereinigung mit ihm. — Weisheit ist die Sonne, Freund schaft das Salz, Maßigkeit der Vorrat, Geduld die Arznei, ein gut Gewissen das Leben des Lebens. — Weisheit sei nie ohne Liebe, aber auch die Liebe sei nie ohne Weisheit. Mißtrauen ohne Grund ist Torheit, aber Vorsicht, wo man Ursache hat mißtrauisch zu sein, ist Lebensklugheit. — Wenn Christus bei mir ist, so wird ein Spinnengewebe zu einer eisernen Mauer werden. Wenn aber Christus nicht bei mir ist, so wird eine eiserne Mauer zu einem Spinnengewebe. — Wenn du deinen Garten bewässern willst, ohne einen Brunnen zu haben, so muß du eine Rinne legen, die dir das Wasser aus einer Quelle herbeileitet. Ebenso müssen wir eine Leitung haben, um das Wasser aus der göttlichen Gnadenquelle auf unsere Felder, ja selbst auf unsern Leib herab zu führen. Diese Leitung ist das Gebet. Das Gebet ist also notwendig, wenn uns Güter des Leibes und der Seele überströmen sollen. — Der Gebrauch von Fremdwörtern verrät nicht den Gebildeten, der Mißbrauch indes den Ungebildeten. — Mancher kommt deshalb nicht auf einen Grünen Zweig, weil er ein leichter Vogel ist. — Um glücklich zu sein, steht gar manchem nichts anderes im Wege als er selbst. — Weisheit hat den Ernst erdacht, Dummheit benützt ihn als Incognito. — „Der hat vernünftige Ansichten“ heißt so viel wie „der hat meine Ansichten.“ — Sollen dich die Dohlen nicht umschweifen, Ruht nicht Knopf auf Rindturm sein. — Wenn dich die Kästertunge sticht, So laf dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, Woran die Wespen nagen. — Die Wasser rauschen auf und nieder, die Jugend bringt keines wieder. — Setz' einen Frosch auf einen weißen Stuhl, er hüpf't doch wieder in seinen Pfuhl. — Scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie untergehen. — Gegen Sozialisten helfen nur gute Christen! — Es hat sieben Häut' und beißt alle Leut', was ist es? — Die Zwiebel.

Das rote Chaos.

Eine Syloester-Betrachtung aus Oesterreich Von Theodor von Sosnosky in „Deutsche Zukunft“. — Nun haben wir in Oesterreich ein republikanisch sozialdemokratisches Herrschertum hinter uns und können am Ende dieses Weges ein wenig Rückblick halten. Sie ist alles eher denn erbäulich, denn wer's nicht schon längst weiß, der muß es jetzt erkennen, daß der Weg, den wir gegangen sind, ein Weg ohne Ziel ist, aber einer, der nicht aufwärts, sondern abwärts führt. — Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die legendäre rote Dreifaltigkeit der Revolution, hatten wieder einmal ihre Schuldigkeit getan und die betörende Menge in den Sumpf gelockt; in einen Sumpf, in dem sie jetzt elend zu ertrinken droht. Vor einem Jahre hat sie nicht glauben wollen, daß es nur ein Irrlicht gewesen, dem sie geblendet und hypnotisiert nachgetaumelt war; heute wissen es, wenn auch noch nicht alle, doch schon viele, ohnehin es zumindest, daß man sie schmächtig zum besten gehabt hat, daß alle die glänzenden Versprechungen, die ihnen von sozialdemokratischer Seite gemacht worden sind, nur betöbender Lug und Trug, nur eitler Dumbg, und daß die goldenen Berge, die man ihnen in Aussicht gestellt, in Wahrheit nur Haufen trügerisch gleichenden Urtrats gewesen sind. — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! Was haben diese klingenden Worte, wie so oft schon, wieder verbrosen! — Freiheit! Die Freiheit, die die Sozialdemokraten meinen, ist die satirisch bekannte Freiheit von anno 1789 und 1848, die Freiheit der Kobespierre, der Trost und der Beta Kun, die famose Entweder-oder-Freiheit, die einst die Guillotine als Handwerkszeug mit sich führte, heute das Maschinengewehr, und die jedermann vor die Wahl stellt, entweder auf diese Freiheit zu schwören, oder aber vogelfrei zu werden, ein gehobtes Bild für ihre bösen Jagdgeläste. Wir sind in Oesterreich frei, und jedermann hat das verbürgte Recht, seine Meinung frei zu äußern. So kann man es wenigstens immer wieder in den sozialdemokratischen Blättern und Reden lesen und hören. — Aber auch nur dort. — Es verluhe nur jemand einmal, sich offen als Monarchist zu bekennen; er würde eine Probe dieser „Freiheit“ zu fühlen bekommen. Wenn zur Zeit der Monarchie gegen sozialistische Demonstrationen ein größeres Wachaufgebot oder gar Militär herangezogen wurde, dann erhob sich bei den Sozialdemokraten jedesmal ein greuliches Getöse und Morbio über „brutale Verwahrlosung“, „jüggelose Soldateska“, und wie die jattam bekannten sozialdemokratischen Entrüstungsaphorismen alle heißen. Wenn jetzt aber, wo die patentierten Anwälte der Freiheit am Ruder sind, nur irgendwo das Gerücht „monarchistischer Umtriebe“ oder gar eines Putzches auftaucht — ein Gespenst, von dem sich ihr böses Gewissen Tag und Nacht verlohrt wähnt —, dann wird gleich in drohendem Pathos mit „rückwärtsloser Unterdrückung“ und „Waffengewalt“ gedroht. In der französischen Republik, die doch auch demokratisch ist, ist es niemand verwehrt, sich als Monarchist zu bekennen, und es hat dort seit ihrem Bestand eine offiziell anerkannte Partei gegeben, die im Parlament vertreten war und ist, und der eine große Presse zur Verfügung stand und steht; die sozialistischen Gewalthaber der Republik Oesterreich aber wissen von solcher Freiheit nichts. Man braucht übrigens nicht einmal ein Monarchist zu sein, um die eigentümliche Auffassung, die diese Herrschaften von dem Wesen der Freiheit haben, nachdrücklich am eigenen Leibe zu erfahren. Es genügt, daß man nicht ihrer Meinung ist. Das hat gleich der erste Tag der neuen Republik gezeigt: ihre Gardien hatten sich bereit, das Publikum darüber aufzuklären, wie sie die Freiheit verstanden wissen wollten, indem sie in die Redaktion der

Neuen Freien Presse einbringen

und sie zur Herausgabe eines roten Flugblattes zwangen; wohl gemerkt, der Neuen Freien Presse, die doch wohlhaftig niemals ein Wort der Monarchie gewesen ist! Einige Monate später überfiel man die Redaktion der christlichsozialen Reichspost und wollte den Chefredakteur zur Verlegung seiner politischen Richtung zwingen. So sieht die Freiheit aus, die Oesterreich zurzeit beklüßt! — Aber nicht etwa nur im politischen Leben, auch im privaten hat man reichlich Gelegenheit, solche Erfahrungen zu machen. Man braucht bloß eine kleine Reise zu machen. Einft, unter der angeblich so unerträglichen Polizei- und Gewalttherrschaft der Monarchie, konnte man dies tun, wann, wie und wohin es einem beliebte, ohne daß sich die Behörden irgendwie dreinmischten und ohne daß man von ihnen auf der Fahrt, bei der Ankunft oder selbst bei der Zollrevision drangsalariert oder schikaniert worden wäre. Heute muß man, um beispielsweise von Wien nach Brunn zu fahren, was sonst ein „Kapsenprung“ und nicht der Rede wert gewesen war, tage-, ja wochenlang von Pontius zu Pilatus laufen und sich einem Herz und Nieren prüfenden Examen über das Woher, Wohin und Wozu der Reise unterziehen, bevor man der gütigen Erlaubnis der Behörden teilhaftig wird. Hat man sich dann mit abermaligem großen Aufwand an Zeit und demselben auch an Geld eine Fahrkarte erstanden — in des Wortes wirklicher Bedeutung — und sich einen Platz im Eisenbahnzug erkämpft, so hat man das Schlimmste noch vor sich: die Paß- und Zollrevision an der Landesgrenze. Das heißt eine Stunde dauernde Geduldsprobe, die durch eine hadnotpeinliche Untersuchung nicht nur von Paß und Gepäck, sondern auch des eigenen Leibes — auch bei Frauen! — gewürzt wird, und wobei man von Glück sagen kann, wenn man sich nicht bis aufs Hemd ausziehen muß. Und diese Prozedur muß man bei der Rückkehr ein zweites Mal über sich ergehen lassen! Unter Metten und Seidnigheit mag es ja mit der persönlichen Freiheit über bestellt gewesen sein, aber von derart entwürdigenden Torturen gibt uns keine Ueberlieferung aus damaliger Zeit Kunde; die blieben dem gegenwärtigen System republikanischer „Freiheit“ vorbehalten. (Es muß betont werden, daß in beiden bei diesem Beispiel in Betracht kommenden Ländern das sozialdemokratische Regiment, also die sogenannte „Freiheit“ herrscht, in Tschechien nicht minder als in Oesterreich.) — Ebenwomig hat man davon gehört, daß damals jedermann zu jeder Stunde gewärtig sein mußte, im eigenen Heim von einer Schar anmaßender, gewalttätiger Leute überfallen und eine Revision des Soldaten- oder Arbeiterrats über sich ergehen lassen zu müssen, wie das jetzt unter dem Schutze der „Freiheit“ der Fall ist. Ein ardes Licht auf die „Freiheit“ nach sozialdemokratischem Zuschnitt wirft auch die Boylottierung solcher Anaristellen, die nicht der sozialdemokratischen Organisation beitreten wollen. — Entweder du wirst einer der unferen oder du verlierst dein Brot! Das ist die berühmte „Diktatur des Proletariats“, ein Wort übrigens, das besser als alles andere die „Freiheit“ kennzeichnet, welche die Sozialdemokraten meinen. — Nein, nie seit den Tagen der schwärzesten politischen Reaktion (nach 1848) und während des verangenen Krieges ist die Freiheit des einzelnen so despotisch geknechtet worden, ist sie so sehr bloß Phrasen gewesen als unter dem roten Banner der sozialistischen Republik! Ganz so wie mit der Freiheit verhält es sich mit der Gleichheit. Aus Ruder gelangt, hatten die „Großen“ nichts Besseres zu tun, als den Adel und alle an die Monarchie erinnernden Titel und Embleme abzuhaffen. Daß es in Oesterreich keine Fürsten, Grafen und Freiherren mehr gebe, war unendlich wichtiger, als daß das Volk sich satt essen oder sich den eigenen Herd heizen könne. Mit dieser Leistung hatte sich die Gleichheit des neuen Systems aber auch so ziemlich erschöpft, denn was sie sonst auf diesem Gebiete schuf,

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46 HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer. Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr. The Bruno Creamery BRUNO, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cocksbutt Implements.

Dead Moose Safe Store Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc. — We have — Turkeys, Geese, Ducks, Chickens JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines — All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market Schaeffer & Ecker, Humboldt, Sask.

Leuten von Bruno geholfen.

Leute von Bruno ertheilten, daß ein 20-jähriger Knabe, der in der Schule, in der er war, als gemischt in Adler- und in den Wagen, die u. Verlobung sofort befristet. Dieses Heilmittel ist wohl bekannt als das Beste gegen die gegenwärtige Epidemie. W. F. Hergarten, Druggist, Bruno.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON

Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel. Phone No. 122 Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 39. Residence: Arlington Hotel, Phone 138.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

Office: Main Str., Humboldt, Sask.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK.

Day office: At the Drug Store Night call: At his residence.

E. S. WILSON LEGAL AD/ISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates. Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN, FARM LANDS — LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

Z. VON RAJCS, AUDITOR. Municipal, Commercial, etc. I will audit your Books and Accounts and will furnish you with a PERFECT YEARS-END BALANCE. Call on me. P.O. Box 264 Humboldt, Sask. Phone 62

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

Land Market! Come to us for choice lands in the Watson District

WATSON DISTRICT

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

BUY OR SELL YOUR FARM LANDS with the old reliable firm Humboldt Realty Co., Ltd., Humboldt, Sask.

References — any chartered Bank "Service and Satisfaction" our motto Fire and Life Insurance — Loans

Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!